



CDU Gemeinderatsfraktion
Heidelberg

Januar 2014



Sehr geehrte Damen und Herren,

das neue Jahr 2014 ist erst wenige Wochen alt und doch kann es bereits mit einigen wichtigen Ereignissen aufwarten.

So haben wir die Wünsche der RNZ-Redaktion zu Beginn des Jahres mit großem Interesse zur Kenntnis genommen und auch kommentiert.

Ebenso wichtig ist uns die Verkehrsführung in Rohrbach/Kirchheim, die den Bau der Sickingenbrücke auch für den motorisierten Verkehr dringend erfordert.

Mit Freude haben wir ferner zu Kenntnis genommen, dass Heidelberg erstmalig die Zielgröße des jährlichen Wohnungsentwicklungsprogramms überschreitet.

Schließlich standen zwei Besuche auf dem Januar-Programm über die wir berichten wollen: Begehung des Stadtteils Handschuhsheim und Besuch der Aidshilfe Heidelberg.

Nicht unreflektiert lassen wollen wir ebenso das Bürgerfest und die Theateraufführung des Perkeo.

Zum Schluss werden wir einen weiteren Baustein unseres Wahlprogramms vorstellen: Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf – ein Thema, das uns sehr am Herzen liegt.

Doch lesen Sie selbst.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.

Ihr

- Fraktionsvorsitzender der CDU-Gemeinderatsfraktion -

» Inhaltsverzeichnis

Wunschzettel der RNZ- Redaktion	Seite 2
Sickingenbrücke muss kommen	Seite 2
Wohnraum für alle	Seite 3
Betreuung von 0 bis 100	Seite 3
Informationsbesuch bei der Aidshilfe Heidelberg	Seite 4
Bürgerfest Heidelberg	Seite 5
Welcome Center	Seite 5
Volkstheater Perkeo	Seite 6
Unser Wahlprogramm Teil 2	Seite 6
Unsere Stadtratsfraktion	Seite 7



Impressum: CDU Gemeinderatsfraktion Heidelberg
Rohrbacher Straße 57 69115 Heidelberg
V.i.S.d.P.: Dr. Jan Gradel
Fraktionsvorsitzender

Neues aus dem Gemeinderat

Wunschzettel der RNZ-Redaktion – willkommener Anlass zum Nachdenken

Wir haben sie aufmerksam gelesen, die Wünsche der Redaktionsmitglieder der RNZ. Sie sind es wert, noch einmal aufgenommen zu werden.

Da wünscht sich Micha Hörnle - dankenswerterweise – die „Stadt am Fluss“. Auch für die CDU-Fraktion ist dieser Wunsch seit Beginn solcher Überlegungen ein ernstes und echtes Anliegen, könnte er doch der Stadt Heidelberg ein noch schöneres Ambiente verleihen. Die Ausfallstraße am Neckar bietet wahrlich kein schönes Bild. Sie würde im Falle der Realisierung der „Stadt am Fluss“ das Gesamtbild nicht mehr negativ beeinträchtigen und jedermann könnte die neue schöne Uferanlage am Neckar bestaunen und vor allem nutzen.

Ebenso können wir den Wunsch von Birgit Sommer nur unterstützen. Wir haben lange und intensiv für eine fünfte Neckarquerung gekämpft, und sind auch hier noch immer der Meinung, dass sie noch einmal in die Überlegungen der Stadtverwaltung und des Gemeinderates Eingang finden sollte. Wir alle wissen um die allmorgendlichen Staus aus Richtung Mannheim, die die Geduld aller einpendelnden Arbeitnehmer auf eine harte Probe stellen. Auch aus Sicht der Umwelt nicht gerade eine „saubere Sache“, denn die im Stau stehenden Fahrzeuge verursachen allemal mehr CO₂-Ausstoß, als ein zügig laufender Verkehr. Neben Fauna und Flora ist da auch noch der Mensch mit seinen Bedürfnissen zu berücksichtigen.

Die Wünsche von Ingrid Thoms-Hoffmann und Steffen Blatt nach einem Museum und Prioritäten in der Kultur sind ebenfalls Denkanstöße, die es wert sind, einmal genauer betrachtet zu werden.



(©CDU nicht frei für soziale Netzwerke)

Wir sind dankbar für solche Denkanstöße von außen, helfen sie uns doch, vieles aus neuen Blickwinkeln zu sehen und anzugehen. Wir werden daher auch diese in un-

sere kommende kommunalpolitische Arbeit mit einfließen lassen.

Wir können und wollen die Stadtreaktion der RNZ an dieser Stelle nur ermuntern: Unterstützt Eure/unsere Anliegen auch weiterhin, vielleicht schaffen wir es ja gemeinsam, Heidelberg für die Zukunft noch attraktiver, lebens- und sehenswerter zu machen.BS

Neues aus dem Gemeinderat

Sickingenbrücke muss kommen - auch für den motorisierten Verkehr!

Bereits im Jahre 2011 wurde die Verwaltung vom Gemeinderat beauftragt, einen Verfahrensvorschlag für das Verkehrskonzept Rohrbach West vorzulegen.

Dies geschah dann in Form einer Konzeption der Bürgerbeteiligung und Zusammensetzung eines runden Tisches, deren Aufgabe es war, Vorschläge für die Entlastung des Stadtteils zu erarbeiten.

Inzwischen wurde eine Reihe von Vorschlägen unterbreitet, die zur Entlastung von Rohrbach-West dienen sollen, die auch von der CDU Fraktion mit getragen werden. So soll beispielsweise eine direkte Anbindung der Firma CNH über eine verlängerte Sickingenstraße erfolgen. Auch soll ein Kreisverkehr im Zuge der Radwegeachse in Höhe der Sickingenstraße entstehen.

Doch all diese Vorschläge entlasten Rohrbach-West nur bedingt. Die CDU-Fraktion hat in diesem Zusammenhang bereits im Januar 2001 (!) darauf hingewiesen, dass eine spürbare Entlastung für Rohrbach-West nur über den Bau der Sickingenbrücke, auch für den motorisierten Individualverkehr, zu erreichen ist. Messzahlen der Verkehrsuntersuchungen belegen dies sehr deutlich.

Darüber hinaus wird der Bereich um die Bürgerbrücke, sowohl in Kirchheim als auch auf Rohrbacher Seite, verkehrlich entlastet und die Verbindung schafft eine bessere Vernetzung der neuen, wachsenden Südstadteile. Für Kirchheim entstehen deutlich kürzere Wege zu den neuen Einkaufs- und Schulzentren.

Bereits zu Beginn des Konversionsprozesses wurden fehlende Quervernetzungen im Bereich Sickingenstraße und auch nördlich davon als deutliches Defizit in Heidelberg Stadtentwicklung vom Stadtplanungsbüro Dickmann & Richter klar dargelegt und auch im Rahmen der Bürgerbeteiligung wurde dies gesehen.

Es ist für uns daher unverständlich, warum die Verwaltung eine auch für den KFZ Verkehr freigegebene Sickingen-

genbrücke zurzeit nur noch als Langfristoption sieht. Denn nur mit dieser zusätzlichen Brücke ist eine wirkliche Entlastung dieses Gebietes zu erreichen. Deshalb werden wir uns auch weiterhin für den Bau dieser Brücke einsetzen. JG

Neues aus dem Gemeinderat

Wohnraum für alle

Heidelberg überschreitet erstmalig Zielgröße des jährlichen Wohnungsentwicklungsprogramms

Vor einiger Zeit stellte die Stadtverwaltung das Wohnungsentwicklungsprogramm 2012 vor.

Dieses gestaltete sich außerordentlich positiv. So erhöhte sich der Wohnungsbestand in Heidelberg insgesamt um 868 Wohnungen – 500 sieht das Wohnungsentwicklungsprogramm jährlich vor.

Hierbei handelt es sich um Wohnraum für eine breite Bevölkerungsschicht. So sind 41 Prozent der neuen Wohnungen 1- und 2-Zimmer-Wohnungen, 60% der neuen Wohnungen verfügen über 3 und mehr Räume, 19% verfügen über 5 Räume und mehr.

Knapp 21% der neu erstellten Gebäude verfügten über 4 und mehr Wohnungen, 72,8% waren Einfamilienhäuser.



(©CDU nicht frei für soziale Netzwerke)

Dieser Querschnitt, der sich über alle Stadtteile erstreckt, zeigt, dass für jeden Bedarf Wohnraum vorhanden ist.

Heidelberg ist mehr denn je eine attraktive Wohn- und Wohlfühlstadt. Dieser Entwicklung müssen und werden wir auch in Zukunft Rechnung tragen. Das heißt, es muss auch weiterhin darauf geachtet werden, dass für alle Alters- und Einkommensgruppen genügend Wohnraum zur Verfügung steht. Wir werden somit auch in Zukunft darauf achten, das Erreichte zu bewahren und weiterzuentwickeln. Hierzu gehören ebenso Betreutes Wohnen wie bezahlbare Wohnungen für Familien und Studenten. Wir haben in den letzten Jahren gemeinsam mit der Stadtverwaltung auf diesem Gebiet viel erreicht, die Zen

suzahlen belegen es deutlich. Dies gilt es in der Zukunft fortzusetzen. BS

Neues aus dem Gemeinderat

Betreuung von 0 bis 100 auf hohem Niveau

Im Rahmen der Begehung des Stadtteils Handschuhsheim besuchte die CDU-Fraktion gemeinsam mit den Stadtratskandidaten und einigen interessierten Bürgern unter anderem die Kinderkrippe St. Bernhard. In dieser Krippe werden bis zu 40 Kinder bis zum Wechsel in den Kindergarten betreut. Ein wichtiger Bestandteil ist hier der Aufbau einer sicheren Bindung zur Bezugserzieherin, um den Kindern ein selbständiges Lernen zu vermitteln.



Als nächstes informierte sich die Gruppe im angrenzenden Altenpflegeheim St. Michael. Dort lässt ein vielfältiges Angebot keine Langeweile aufkommen. So befinden sich dort unter anderem im Garten der Sinne ein Klangpavillon, eine Duftorgel, ein Fischteich und ein Heimatmuseum. Dieses soll die „gute alte Zeit“ der Heimbewohner widerspiegeln und beinhaltet die bäuerliche Arbeit mit Hausarbeit, Kindererziehung und Religion. Es frischt die Erinnerungen der Heimbewohner an früher auf, und wird deshalb gerne und oft besucht.

Ebenso kann der Garten sowohl von den Kindern der Krippe als auch den Bewohnern des Altenpflegeheims besucht werden, was Letzteren ebenso wie den Kindern großen Spaß bereitet, kommuniziert doch hier unbeschwert Jung mit Alt.

Die Speisen für Kinderkrippe und Altenheim werden von einer gemeinsamen Großküche zubereitet, was wiederum Synergie-Effekte für beide Seiten bedeutet.

Einen Wermutstropfen sieht der derzeitige Leiter des Altenpflegeheims in der Findung von qualifiziertem Personal. „Dieses Problem wird uns wohl noch eine Weile beschäftigen, da die Pflegeberufe zur Zeit nicht sehr attraktiv sind“ vermutet er. So ist auch die Erweiterung der Kindertagesstätte St. Bernhard derzeit nicht möglich. Grund: fehlendes qualifiziertes Personal. Es bleibt festzu-

halten, dass sowohl Gesellschaft als auch Politik den pflegenden und betreuenden Berufen endlich die Anerkennung zukommen lassen müssen, die ihnen gebührt.

Nur so wird es in Zukunft möglich sein, genügend Menschen für diesen Beruf zu begeistern und damit solche Missstände erst gar nicht entstehen zu lassen.

Den Abschluss bildete ein Besuch des Luise-Scheppler-Heims. Dort soll in Kürze ein Kindergarten für Kinder ab 3 Jahren eröffnet werden. Das dazu benötigte Außengelände wird derzeit noch fleißig bearbeitet. Der Architekt, Herr Gerstner und der Leiter der Einrichtung, Herr Bormann zeigten stolz die neuen Räume und die Einrichtungen und freuen sich auf die Inbetriebnahme. Allerdings wurde auch umfassend über die politischen Schwierigkeiten mit der Erhaltungssatzung Handschuhshaus im Vorfeld zum Umbau berichtet. Die CDU Fraktion meint dazu, dass solche Satzungen nicht dazu gedacht sind, den vollständigen Stillstand im Stadtteil herbeizuführen, sondern, dass Bauten sich in das bestehende Ortsbild einfügen sollen. Dies sei beim Umbau des Luise-Scheppler-Heims gegeben. Wir mahnen bei allen Beteiligten eine Portion Mut und gesunden Menschenverstand bei der Beurteilung von Bauprojekten an. Man kann das Leben nicht in Paragraphen und Heidelberg nicht in Kunstharz gießen!

Ein herzliches Dankeschön ging denn auch an Stadtrat Alfred Jakob für die gelungene Organisation dieser Begehung. Ein Dank geht auch an Herrn Gerstner, Architekt des Scheppler-Heims; Herrn Bormann, Leiter des Heims; Herrn Hermann, Caritas; Herrn Mayer, Leiter St. Michael; Frau Kreuzer, Leiterin der Kita St. Bernhard für die fachkundigen Auskünfte während der Rundgänge in den Einrichtungen.



Die anschließende Fraktionssitzung in der Tiefburg fand auf Grund der vielen und ausführlichen Informationen auf dem Weg dorthin dann doch etwas verspätet statt. Alle Teilnehmer waren sich aber einig, dass sowohl unsere

Kinder als auch die alten Menschen unserer Stadt eine gute und liebevolle Betreuung in diesen Einrichtungen erfahren. BS

Neues aus dem Gemeinderat

Informationsbesuch bei der Aidshilfe Heidelberg

Aktuelle Anliegen der Aids-Hilfe Heidelberg standen im Mittelpunkt des Informationsbesuchs des Landtagsabgeordneten Karl Klein, des Heidelberger Stadtrats und ehemaligen Landtagsabgeordneten Werner Pfisterer und des Dielheimer Bürgermeisters Hans-Dieter Weis, der in seiner Funktion als Mitglied des Sozialausschusses des Kreistags des Rhein-Neckar-Kreises mit vor Ort war. Diesen regelmäßigen Dialog gibt es nun bereits seit langer Zeit, gestartet hat ihn Werner Pfisterer vor über 15 Jahren.

Das Gespräch drehte sich unter anderem um die Finanzierung der Einrichtung, um das Angebot „Positiv Wohnen in HD e.V. (ambulant betreutes Einzelwohnen für Frauen und Männer mit HIV/AIDS in Heidelberg und im Rhein Neckar Kreis), um die vielfältige Präventionsarbeit, um den derzeit kontrovers diskutierten grün-roten Bildungsplan 2015 wie auch um den HIV-(Schnell-)Test sowie Tests auf sexuell übertragbare Infektionen, welche die Aids-Hilfe Heidelberg in Kooperation mit dem Gesundheitsamt Rhein-Neckar kostenlos und anonym anbietet.

Sehr betroffen waren die CDU-Politiker, als sie von Heidi Emling, der Leiterin der Einrichtung, erfuhren, dass Birgit Dannegger, die sich seit 1987 für die Heidelberger Aids-Hilfe auf herausragende Weise engagiert hatte und auch beim Frauennotruf Heidelberg federführend war, für alle völlig überraschend Anfang dieser Woche gestorben ist.

(Text/Foto:Busse)



Auf dem Foto von links nach rechts:

Philip Jacob, MdL Karl Klein, Bürgermeister und Kreisrat Hans-Dieter Weis, MdL a.D. und Stadtrat Werner Pfisterer, Heidi Emling sowie Dieter und Karl-Heinz Riegler.

Bürgerfest Heidelberg:

Erfolgreiche Stadt – erfolgreicher OB

Dieses Fazit konnte man mit Recht ziehen, wenn man der Neujahrsansprache von OB Würzner zuhörte.

Rundum gelungen auch diesmal wieder das Bürgerfest, das sich inzwischen zu einem echten Jahres- Highlight entwickelt hat und an dem sich zahlreiche Vereine, Unternehmen und Parteien präsentierten. Der Andrang war so gewaltig, dass man die vielen Gäste nur etappenweise in das Theater aufnehmen konnte.

In gewohnt kantiger Manier eröffnete Thomas Barth alias Perkeo das Fest, um dann doch dem Festredner OB Eckart Würzner das Rednerpult zu überlassen.

Die Rede von OB Würzner – einem Streiflicht gleich – behandelte denn auch viele interessante Heidelberger Themen, von Wirtschaft und Wissenschaft über Kultur und Soziales bis hin zu den neuen Herausforderungen, die da hießen, Konversion, Konferenzzentrum oder Welcome Center. Auch das Mobilitätsnetz, das vom Land noch immer nicht die notwendige und wünschenswerte Unterstützung erfährt, wurde erwähnt. Würzner mahnte in diesem Zusammenhang an: „Wir brauchen jetzt klare Finanzausgaben von Land und Bund, denn wir haben keine Zeit zu verschenken.“ - Eine Forderung, der sich die CDU-Stadtratsfraktion gerne anschließt, handelt es sich bei diesem Projekt doch um eines der nachhaltigsten Verkehrsvorhaben der Bundesrepublik, das von der Landesregierung eigentlich vollste Unterstützung erfahren müsste...

Für eine kleine Überraschung aber sorgte OB Würzner, als er das Thema „Stadt an den Fluss“ anschnitt.

Ein Thema, das ihn wie auch uns nicht loslässt, könnte man mit einer solchen Lösung Heidelberg doch noch attraktiver und lebenswerter gestalten und gleichzeitig den Verkehr in geordnete Bahnen lenken. Auch die CDU-Fraktion hatte sich immer wieder für die Realisierung von „Stadt an den Fluss“ ausgesprochen, und wir tun es auch heute noch!

Jenen, die der Stadtverwaltung bisweilen Stillstand vorwerfen, gab er mit auf den Weg: „Es tut sich was in Heidelberg“. Und dem war nichts hinzuzufügen.

Ein gemütliches Festzelt mit abwechslungsreicher Verköstigung und viele verschiedene Darbietungen steuerten ihren Beitrag zu einem auch diesmal wieder rundum gelungenen Bürgerfest bei und machten allen Gästen so richtig Lust auf die Stadt. WP

Willkommen, bienvenue, welcome

Wie schön ist es, willkommen zu sein! Wir freuen uns täglich darüber in der Familie, im Freundeskreis oder am Arbeitsplatz - und wir leiden, wenn das „Willkommen“ ausbleibt. Vielleicht registrieren wir die Bedeutung eines „herzlichen Willkommens“ in der Adventszeit besonders stark, denn die Weihnachtsbotschaft ist eine Willkommensbotschaft auf Erden.

Da trifft es sich gut, dass gerade jetzt in Heidelberg die Chance erwächst, im Landfriedhaus ein „Welcome Center“ als zentrale Anlaufstelle für zuziehende Ausländer zu schaffen. Im gleichen Gebäudekomplex blüht bereits das von Migrantenselbstorganisationen, interkulturellen Vereinen, karitativen Einrichtungen und Diskussionsgruppen sehr gefragte interkulturelle Zentrum in Gründung (IKZ i. G.) auf. Die kürzlich bewilligte Bundesförderung von 150 T € ist ein Beweis dafür, dass das Zentrum auf dem richtigen Weg ist.

Das Welcome Center wäre eine wunderschöne Weiterentwicklung des IKZ i. G. in Richtung der im kommunalen Integrationsplan vorgesehenen „großen Lösung“: Seite an Seite mit der Ausländerbehörde würden Verwaltungsleistungen der Stadt Heidelberg mit internationalen, interkulturellen und interreligiösen Leistungen des IKZ i.G. verknüpft werden. Beide Einrichtungen arbeiten unterschiedlich, haben ihre eigenen Netzwerke, die, übereinander gelegt, das sprichwörtliche „doppelte Netz“ ergeben, das den „Neuheidelberger“ auffängt.

Wenn Heidelberg seine aus 160 Nationen stammenden Zuwanderer mit dem Welcome Center als wertvoller Lotse willkommen heißt, ist dies mehr als ein soziales Anliegen. Der international renommierte Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Heidelberg ist auf tatkräftige Ausländer angewiesen, die ihre Ideen in Forschung, Lehre und Fertigung einbringen. „Kein Strom ist durch sich selber groß und reich: sondern, dass er so viele Nebenflüsse aufnimmt und fortführt, das macht ihn dazu“, schrieb Friedrich Nietzsche.

Die Zeit für ein ideales Welcome Center eilt. Genau jetzt stehen die Räume auf dem Landfriedgelände bereit. Der Gemeinderat hat nun auch mehrheitlich die Einrichtung des Welcome Centers beschlossen. So kann es als Projekt der Internationalen Bauausstellung (IBA) bald besonderen Glanz auf sich ziehen und die Stadt Heidelberg um eine weitere wertvolle kulturelle Einrichtung bereichern. MD

Neues aus dem Gemeinderat

Ein neuer OB für Heidelberg? – Perkeo macht´s (fast) möglich

Was wäre Fastnacht ohne Perkeo? Diese Frage wurde im neuen Stück von Thomas Barth: „Der OB-Kandidat“ hinreichend und herrlich komödiantenhaft beantwortet. Barth hatte ein Thema gewählt, das in Heidelberg gerade Konjunktur hat, finden doch in diesem Jahr in Heidelberg tatsächlich OB-Wahlen statt.



Für die CDU-Fraktion war die Aufführung gleich mehrfach interessant und sehenswert, da man auf der Bühne neben den Schauspielkünsten eines Fast-OB namens Thomas Barth auch gleich die des im wirklichen Leben amtierenden OB Würzner bewundern konnte. Der erschien denn auch gleich in voller Montur samt Amtskette. Doch nicht genug damit, auch der Landtagsabgeordnete Pliesterer, dargestellt von Willi Kießler, war als gewiefter Politiker mit von der Partie.

Dass die Aufführung voller Irrungen und Wirrungen war, schien in Anbetracht des Autors wahrlich keine Überraschung zu sein. So wurde die Kommunalpolitik mit viel Witz und Komik auf die Schippe genommen, und es gab einige Seitenhiebe und Anspielungen, die das Publikum mit Lachen und viel Applaus belohnte.



Die Aufführung des Perkeo-Volkstheaters mit einem zur Höchstform auflaufenden Ensemble war auch diesmal wieder sehenswert, und die CDU-Stadtratsfraktion hatte die einmalige Gelegenheit ihre Protagonisten einmal in fastnachtlicher Hochform und von einer etwas anderen Seite zu bestaunen. BS

Neues aus dem Gemeinderat

Unser Wahlprogramm Teil 2:

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Eine moderne, kommunale Gleichstellungspolitik soll sich vor allem an den Erwartungen und Lebensentwürfen von Frauen und Männern in allen Lebensphasen orientieren. Dies voranzubringen, ist ein ebenso wichtiges Ziel auf allen Ebenen der Gesellschaft, wie die notwendige Anpassung der Rahmenbedingungen für Frauen und Männer, die sich für eine Verbindung von Familien- und Erwerbsarbeit entschieden haben.

Wir stehen für...

- die Verbesserung der Erwerbschancen bei Rückkehr in den Beruf nach Erziehungs- und Pflegezeiten.
- flexiblere Kinderbetreuungszeiten.
- eine berufliche Qualifizierung nicht nur in Vollzeit, sondern auch in Teilzeit



... mit folgenden Maßnahmen:

- Schaffung von speziellen Anlauf- und Beratungsstellen für Frauen zur gezielten beruflichen Qualifizierung und Entwicklung, sowie Begleitung auf dem Weg in die Selbstständigkeit und bei Rückkehr in den Beruf, unter Berücksichtigung der gesellschaftlichen und beruflichen Rahmenbedingungen,

- Unterstützung städtischer Projekte mit der Agentur für Arbeit und den Jobcentern unter Einbeziehung weiterer sozialer Einrichtungen wie z.B. Caritas und Diakonie sowie einer entsprechenden städtischen Förderung zum Start eines solchen Projektes,
- Unterstützung und Förderung von Frauennetzwerken auf sozialer aber auch beruflicher Ebene, Wiederaufnahme der Beteiligung der Stadt Heidelberg bei Veranstaltungen an den Frauenwirtschaftstagen Baden-Württemberg,
- Bessere Kommunikation der frauenspezifischen städtischen Angebote im Internet, durch Zentralisierung der gesamten Angebote über einen Link.

CDU-Fraktion im Gemeinderat

Unsere Gemeinderäte stehen Ihnen für Fragen und Anregungen gerne zur Verfügung.

Nachstehend finden Sie Ihre/n Ansprechpartner/in für die einzelnen Stadtteile:

□ **Dr. Jan Gradel** Vorsitzender der CDU Gemeinderatsfraktion

Ansprechpartner für Ziegelhausen, Bergheim, Weststadt/Südstadt, Neuenheim und Schlierbach
dr.gradel@cdu-fraktion-hd.de

□ **Werner Pfisterer MdL a. D.** 1.stellvertretender Fraktionsvorsitzender

Ansprechpartner für Rohrbach und Kirchheim
werner@pfisterer.net

□ **Kristina Essig**

Stellvertretende Fraktionsvorsitzende
Ansprechpartnerin für Weststadt/Südstadt, Bergheim
essig@cdu-fraktion-hd.de

□ **Ernst Gund**

Stellvertretender Fraktionsvorsitzender
Ansprechpartner für Neuenheim und Wieblingen
gund@cdu-fraktion-hd.de

□ **Thomas Barth** Stadtrat

Ansprechpartner für Altstadt, Pfaffengrund und Rohrbach
barth@cdu-fraktion-hd.de

□ **Margret Dotter** Stadträtin

Ansprechpartnerin für Handschuhsheim, Boxberg und Emmertsgrund
dotter@cdu-fraktion-hd.de

□ **Martin Ehrbar** Stadtrat

Ansprechpartner für Kirchheim, Boxberg, Emmertsgrund und Pfaffengrund
ehrbar@cdu-fraktion-hd.de

□ **Alfred Jakob** Stadtrat

Ansprechpartner für Handschusheim und Schlierbach
jakob@cdu-fraktion-hd.de

□ **Otto Wickenhäuser** Stadtrat

Ansprechpartner für Wieblingen und Altstadt
wickenhaeuser@cdu-fraktion-hd.de